Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zlotn. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 22 — Freitag, den 8. Februar 1929 — 47. Jahrgang

Die Verfassungsreform des Regierungsblocks

Für die Erweiterung der Rechte des Staatspräsidenten — Ministerverantwortung vor dem Sejm

Warschau. Am Mittwoch vormittag überreichten die Vertreter der Regierungsparteien dem Sejmmarschall den Entwurf der neuen Staatsverwaltungsordnung, der vom Regierungsblock einstimmig angenommen worden ist.

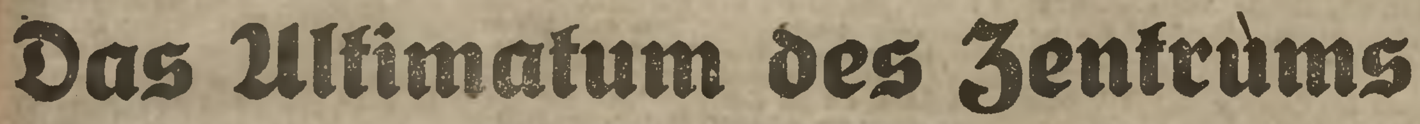
Der Entwurf geht von dem Volk als Träger der Souveränität aus. Oberster Grundsatz ist das Wohl des Staates. Die Machtbefugnisse des Präsidenten werden erweitert. Er soll unter zwei Kandidaten auf dem Wege der allgemeinen Volksabstimmung auf sieben Jahre gewählt werden. Einer der Kandidaten soll vom zurücktretenden Präsidenten bestimmt, der andere vom Sejm und Senat in einem gemeinsamen Wahlgang gewählt werden. An der Volksabstimmung sollen sich alle Staatsbürger vom 24. Lebensjahre an beteiligen. Der Staatspräsident soll durch den Ministerpräsidenten und nicht wie bisher durch den Sejmmarschall vertreten werden. Die Rechte des Staatspräsidenten, dem Parlament gegenüber, werden dahin erweitert, daß er sowohl den Sejm wie den Senat vor Ablauf der Legislaturperiode nach eigenem Ermessen auflösen kann. Ferner soll dem Staatspräsidenten das Recht der gesetzgebenden Initiative sowie das Einspruchsrecht eingeräumt werden. Auch in bezug auf Sejm und Senat sieht der neue Verfassungsentwurf durchgreifende Aenderungen vor. So soll das aktive Wahlalter auf 24 Jahre und das passive auf 30 erhöht werden. Die Immunität der Abgeordneten soll eingeschränkt werden. Jeder Abgeordnete kann demnach auf Grund seiner nicht direkt mit der Ausübung des Mandats in Verbindung stehenden Tätigkeit zur gerichtlichen bezw. administrativen Verantwortung gezogen werden.

Das Ministerkabinett soll dem Sejm und dem Ministerpräsidenten gegenüber verantwortlich sein. Der Sejm soll das Recht haben, den Rücktritt der Regierung oder eines Ministers auf Grund eines mit ein Viertel aller Unterschriften versehenen Antrages zu fordern.



Der neue amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen

wird Stimson, der Gouverneur der Philippinen, sein, dem der künftige Präsident Hoover diesen Posten angeboten hat. Stimson war 1911—1913 Kriegsminister und regiert seit 1927 die Philippinen. In dieser Eigenschaft verfügt er über eine Machtfülle, die nur mit der des Vizekönigs von Indien verglichen werden kann.



Das Ultimatum des Zentrums

Kein Rücktritt der Reichsregierung

Berlin. Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat am Mittwoch, nachdem der Fraktionsvorstand und der geschäftsführende Parteivorstand in mehrstündigen Besprechungen zu dem Vorschlag des Reichskanzlers Müller Stellung genommen hatten, zu einer Sitzung zusammen. Nach eingehender Besprechung kam die Fraktion zu folgendem Ergebnis:

1. Der Vorschlag des Reichskanzlers Müller und der an der Besprechung mit ihm teilgenommenen Minister stellt eine Verschlechterung der früheren Vorschläge dar und ist für das Zentrum unannehmbar.

2. Eine Gleichzeitigkeit der Umbildung der Regierungen im Reich und in Preußen lehnt die Zentrumsfraktion des Reichstages im Augenblick aus zwingenden sachlichen Gründen ab. Die drei Minister, die das Zentrum im Reich für sich in Anspruch nimmt, sind umgehend zu bestellen.

3. Unter der Voraussetzung der Erfüllung des Punktes zwei ist der Parteivorsitzende, Abg. Kaas bereit, die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages zu bitten, der deutschen Volkspartei zwei Sitze im Kabinett zuzugestehen. Wenn diese Verhandlungen nicht noch am Mittwoch abend bis 10 Uhr zum Erfolg führen, wird der Reichsverkehrsminister von Guerard von der Zentrumsfraktion aus der Reichsregierung zurückgezogen werden.

Das Reichskabinett tritt nicht zurück

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Mittwoch abend nach der Plenarsitzung zu einer Fraktionssitzung zusammen, in der man sich mit der durch den Rücktritt des Ministers von Guerard geschaffenen politischen Lage beschäftigte. In der Fraktion bestand Einmütigkeit darüber, daß durch den Rücktritt des Ministers von Guerard für das Kabinett Folgen nicht entstehen und daß der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder des Kabinetts im Amte bleiben.

Um Trotzkis Asyl

Berlin. Den Blättern zufolge hat Reichstagspräsident Loebe am Mittwoch anläßlich seiner Erinnerung an die vor 10 Jahren in Weimar eröffnete deutsche Nationalversammlung im Reichstagsplenum in einer Polemik gegen Rechts und gegen die Kommunisten u. a. erklärt, vielleicht kämen wir sogar dazu, Herrn Trotzki das freiheitliche Asyl zu geben. In parlamentarischen Kreisen hat man dieser Erklärung als den Wunsch der S. P. D. ausgedeutet, daß die Reichsregierung einem an sie gerichteten Wunsch Trotzkis, in Deutschland Wohnung zu nehmen, Folge leisten möge.

Rheinlandräumung und Grenzsicherung

Die deutsche Gefahr vor dem Sejm — Zaleski ist sprachlos

Warschau. Am Mittwoch in den späten Abendstunden wurde im Sejm über den Antrag der polnischen nationalen Parteien über Sicherheitsmaßnahmen angesichts der bevorstehenden Rheinlandräumung verhandelt. Der Antrag wurde von dem nationaldemokratischen Abgeordneten Stronski in längerer Rede begründet. Er suchte die angebliche große Gefahr, die Polen von Deutschland drohe, in den grellsten Farben zu schildern. In dem Antrag wird die polnische Regierung aufgefordert, bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Rheinlandräumung alle möglichen Schritte zu unternehmen und im Sinne der Artikel 131 und 129 des Versailler Vertrages Polens Grenze gegen Deutschland zu sichern. Bemerkenswert ist, daß diesem Redner nicht nur die nationalen Parteien, sondern auch der Regierungsblock reichen Beifall spendeten. Außenminister Zaleski, der während der Aussprache anwesend war, hat das Wort nicht ergriffen. Der Antrag wurde schließlich nach der bereits früher bekannt gewordenen Fassung mit nur ganz geringen redaktionellen Aenderungen der Kommission angenommen.

Polen und der Minderheitenantrag

Meinungsaustausch zwischen Warschau und den drei Mächten der kleinen Entente.

London. Wie Pertinax im „Daily Telegraph" berichtet, soll in Kürze zwischen Polen und den drei Mächten der kleinen Entente ein Meinungsaustausch über die Frage der Rechte der Minderheiten beginnen. Die Anregung zu diesem Meinungsaustausch gehe von dem deutschen Schritt in der Minderheitenfrage aus. Polen und die Mächte der kleinen Entente beabsichtigten, jede Ausdehnung ihrer Verpflichtungen unter der besonderen Minderheitenklausel, die sie im Jahre 1919 unterzeichneten, abzulehnen. In Zukunft sollten die Rechte und Bestimmungen über die Minderheiten von allen Mächten, ob groß oder klein, in der gleichen Weise beachtet werden.

De Valera im Hungerstreik

Berlin. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Belfast ist der in Haft befindliche Irenführer de Valera in den Hungerstreik getreten.

*

London. Die Verhaftung de Valeras, die am Dienstag in Goraghwood erfolgte, wird damit begründet, daß der Führer der irischen republikanischen Partei irisches Gebiet betrat, obwohl ihm dies seit langem verboten ist. Die Aufhebung dieses Verbotes wird von den Anhängern de Valeras seit langem verlangt, da er inzwischen den Treueid leistete und Führer der parlamentarischen Opposition im nordirischen Parlament sei.

Die Kommunisten legen im Reichstag eine Granate nieder

Berlin. Im Reichstag gedachte heute zu Beginn der Sitzung Präsident Loebe der Eröffnung der Nationalversammlung in Weimar, die heute vor zehn Jahren erfolgte. Bei der zweiten Beratung des Kelloggpaktes kam es dann zu einem Zwischenfall, der von den Kommunisten verursacht wurde. Diese drangen unter großem Lärm während der Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Breitscheidt zum Tisch des Hauses vor und legten dort mit großem Krach eine Granate nieder. Dabei rief einer von ihnen: „Nieder mit dem Krieg!" Die anderen stimmten ein. Es entstand ein großes Durcheinander. Der Präsident veranlaßte schließlich die Räumung des Tisches. Die Kommunisten nahmen die Granate wieder an sich.

Neue Zusammenstöße in Bombay

Fünf Tote und 300 Verwundete in Colombo.

London. In Bombay ist es am Mittwoch zu weiteren Ruhestörungen gekommen. Die Truppen feuerten in die Menge hinein. Sechs Personen wurden verletzt. Die Ausschreitungen, die sich ursprünglich nur gegen die Pathans richteten, haben auch zu neuen Feindseligkeiten zwischen Moslems und Hindus geführt.

Die Zahl der Toten bei den Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei in Colombo ist nach weiteren Meldungen auf fünf gestiegen. Die der Verletzten wird mit 300 angegeben. Die hohe Zahl der Verletzten erklärt sich dadurch, daß die Truppen auf die dichten Menschenansammlungen schossen, aber ausdrücklich Anweisung hatten, unterhalb des Knies zu zielen.



De Valera

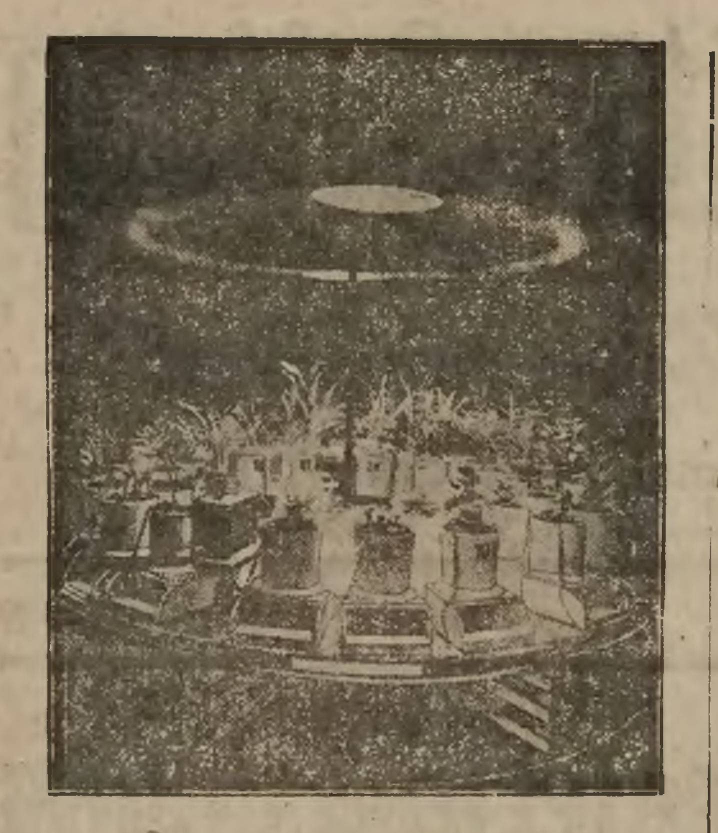
Ozeanflieger v. Hünefeld †

Am Abend des 5. Februar starb in Berlin der Ozeanflieger Günther Freiherr v. Hünefeld im Alter von 36 Jahren nach einer Operation seines langjährigen Magenleidens.



Der stolzeste Augenblick seines Lebens — **Freiherr v. Hünefeld**

Der Empfang in Amerika (links Hauptmann Köhl und Fräulein Junkers, die Tochter des Konstrukteurs der „Bremen" — rechts Major Fitzmaurice).



Erdbeeren, die kein Tageslicht gesehen haben

wurden von zwei französischen Forschern gezogen und der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt. Die Erdbeerpflanzen wurden durch zwei Metallfadenlampen von 1200 Watt bestrahlt, die in einer Höhe von 1,20 Meter durch einen Motor ständig in kreisender Bewegung gehalten wurden. Während unter natürlichen Verhältnissen Erdbeeren in achtzig Tagen reifen, trieben die elektrisch beschienenen Pflanzen schon nach fünfzehn Tagen Blüten, und nach vierzig Tagen waren die Früchte vollkommen reif, und — wie die Kostprobe der Akademie der Wissenschaften ergab — sehr wohlschmeckend. Da aber ein Stück die Kleinigkeit von 125 Franken (= 20 Mark) kostet, braucht die Sonne die Konkurrenz einstweilen nicht zu fürchten. — Unser Bild zeigt die Art der Durchführung des Versuches: vorn Töpfe mit Erdbeerpflanzen, hinten mit Hafer.

Paris ohne Licht

Paris. Der größte Teil der Stadt Paris wurde am Mittwoch vormittag um 9½ Uhr infolge eines Kurzschlusses des elektrischen Stromes beraubt. Der Zwischenfall hat sich in dem Elektrizitätswerk von St. Ouen zugetragen, wo Hochspannungskabel in einer unterirdischen Leitung in Brand gerieten. Dichte Rauchwolken stiegen auf und hinderten die Feuerwehr mehrere Stunden lang in die Kabelgänge einzudringen. Unglücklicherweise herrschte dichter Nebel in der Stadt, so daß sich die Störung trotz der Tageszeit in den 14 betroffenen Stadtteilen besonders unangenehm bemerkbar machte. Auch in den Abendstunden waren die Leitungen noch nicht in Ordnung gebracht, so daß man sich durch Abnahme von Strom aus anderen Linien für die lebenswichtigen Betriebe behelfen mußte. Ueber die Ursache der Störung sind die mannigfaltigsten Gerüchte im Umlauf, von denen das folgende festgehalten zu werden verdient. Danach soll die Verdunkelung der Stadt Paris ein Werk der Kommunisten sein, die angesichts der am Donnerstag in der Kammer zu beratenden Gültigkeitserklärung des Mandates ihres Gefangenengenossen Marty ein kleines Zeichen ihrer Machtprobe geben und die Kammer einschüchtern wollten.

Weitere Verhaftungen in Spanien

Madrid. In Verbindung mit den letzten Unruhen sind einige weitere Personen verhaftet worden, unter ihnen General Aguilera. Außerdem ist der inzwischen abgesetzte Militärgouverneur von Valencia, General Castro Girona, wegen ordnungswidrigen Verhaltens zur Verfügung des Untersuchungsrichters gestellt worden. Er ist sicherlich in die ganze Angelegenheit verwickelt. Der geistige Urheber des Aufstandes, der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra, ist aus dem Militärgefängnis in Valencia an Bord des Dampfers „Canalejas" überführt worden, da das Gefängnis keine geeigneten Räume für die Unterbringung einer Persönlichkeit wie Sanchez Guerra besitzt, keine Heizung hat und der Zwischenfall, daß der Gefangene durch die ausströmenden Gase eines in seinem Zimmer aufgestellten Kohlenbeckens beinahe erstickt wäre, der Regierung äußerst unangenehm war. In Spanien herrscht sonst vollständige Ruhe.

Festnahme von Posträubern

Wie der Kattener Posträuber festgenommen wurde — Der Landschreck von Oppeln

Breslau den 6. Februar.

Zur Nacht kamen zwei überaus elegant angezogene Männer auf dem Breslauer Hauptbahnhofe an, brachten die Nacht im Bahnhofsrestaurant zu und machten sich in der siebenten Morgenstunde auf den Weg in die Stadt. Ein nahegelegenes kleines Lokal, das übrigens zu dieser Zeit schon recht gut besucht war, lockte sie, sie traten mit lautem Betragen ein, machten den Eindruck reichlich angeheiterter Männer, die von einem Feste kamen. Einer von den beiden seltsamen Gästen, die natürlich bald die gesamte Aufmerksamkeit auf sich zogen, begann mit einer Pistole herumzufuchteln. Glücklicherweise wurde die Kriminalpolizei von der Anwesenheit der beiden etwas fragwürdigen Gäste verständigt, sie entsandte ein größeres Aufgebot und betrat gerade in dem Augenblick das Lokal, als der eine der beiden am Tische eingeschlafen und der andere am Klavier soeben ein feuchtfröhliches Lied spielen wollte. So gelang es, die beiden Verdächtigen zu überraschen und ohne Blutvergießen zu verhaften und zu fesseln. Die Visitation ergab nämlich, daß sie zwei Revolver, sehr viel Munition und Zündschnuren bei sich trugen, also sich kaum so leichten Kaufes ergeben hätten.

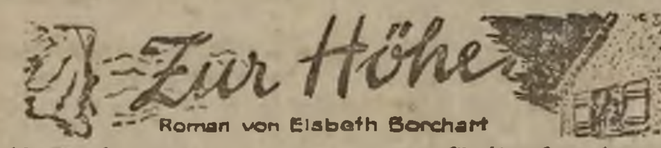
Dann wurden beide einem dringenden Kreuzverhör unterzogen, in dessen Verlauf sich der fünfundzwanzigjährige Eduard Soika, Grubenarbeiter, zu einem umfassenden Geständnis bequemte, unter anderen Straftaten also auch den Postraub in Kattern zugab. Er hatte den damaligen Raub gemeinsam mit einem gewissen Haertel verübt, der in Bottrop bei einem Zusammenstoß mit der Polizei tödlich verwundet wurde. Ihnen waren damals 15 000 Mark in die Hände gefallen, mit denen sie zunächst nach Oppeln fuhren, sich dort neu „einpuppten" und dann ausgedehnte Vergnügungsfahrten unternahmen. So waren sie in Garmisch-Partenkirchen, besuchten die Zugspitze, fuhren an den Rhein, versuchten in Bottrop dann, als die erbeutete Summe sich in Nichts aufzulösen drohte, einen neuen Postraub der aber mißlang. Durch das Knallen der Sprengpatronen wurde die Polizei alarmiert, bei dem Zusammenstoß dann Haertel zum Opfer fiel. Tagsdarauf versuchte Soika allein sein Glück. Er probierte einen Postraub bei der Bottropper Postnebenstelle, der aber auch fehlschlug. Unter anderem gestand Soika auch, daß er auch derjenige gewesen sei, der den Geldschrank in Gogolin gesprengt habe, ferner der Geldschrankknacker vom Oppelner Versorgungsamt sei.

Soika war bekanntlich Mitte September erst aus dem Zuchthause in Groß Strehlitz ausgebrochen hatte sich durch Einbrüche in Pulvermühlen den Sprengstoff verschafft und erbeutete bei dem Einbruch in die Pulvermühle in Schimischow allein acht Pfund Dynamit. Lange hielt sich dann Soika mit seinem Komplizen in den Wäldern in der Nähe Oppelns verborgen, und aus Einbrüchen in die Bauernhäuser — damals der Schrecken aller Anwohner — verschafften sie sich die notwendigen Lebensmittel. Der geglückte Postraub in Kattern versetzte sie in die Lage, das verwegene Waldleben mit dem eines großspurigen Vergnügungsreisenden zu vertauschen.

Der in Breslau nun gemeinsam mit dem Posträuber Soika verhaftete Möbelpacker Girlach, soll nach Aussagen beider erst eine jüngere Bekanntschaft Soikas sein und wird vielleicht kaum in Haft bleiben.

Parker Gilbert bei Poincaree

Berlin. Berliner Blätter melden aus Paris: Ministerpräsident Poincaree hatte Mittwoch nachmittag eine lange Besprechung mit dem Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert.



16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Thea, die Freundin kam täglich, um Isa Trost und Mut zuzusprechen. Sie war es auch, die die natürliche Frage zuerst aufwarf: „Warum ist dein Bräutigam nicht an deiner Seite? — Warum hilft er dir nicht über die schwere Zeit hinweg?"

Da vertraute sich Isa der Freundin an.

Thea war tief erschreckt und ließ kein Mittel unversucht, die „Tugendstolze", wie sie sie immer nannte, zu beeinflussen, sie wieder für Bruchhausen zu gewinnen. Isa blieb fest; schüttelte nur traurig den Kopf und wies nach dem Krankenzimmer des Vaters.

„Ich hätte nicht die Kraft gehabt, zu entsagen, ich hätte alles vergeben," sagte Thea endlich resigniert.

Isa seufzte schwer auf.

„Vergeben kann ich auch — aber ich glaube, Thea, du würdest mir nachfühlen können, daß ich nicht sein Weib werden mag. — Die Zeit wird die Wunde heilen, wenn mir nur der Vater erhalten bliebe."

Die stete Angst und Sorge um den Vater, die sie ans Haus fesselte und ihre Gedanken ausschließlich in Anspruch nahm, verbargen ihr, was man sich auch in weiteren Kreisen heimlich und öffentlich zuzuraunen begann, denn es konnte nicht verborgen bleiben, daß Bruchhausen das Haus seiner Braut mied.

Täglich kamen Bekannte, die sich nach dem Befinden des Schwerkranken erkundigen und ihre Teilnahme ausdrücken wollten. Wenn sie aber gehofft hatten, zu gleicher Zeit über das seltsame Fernbleiben Bruchhausens aufgeklärt zu werden, so sahen sie sich enttäuscht.

Frau Renatus und Isa empfingen keine Besuche. Und das Furchtbare brach herein. Der Geheimrat erlag seinen Leiden.

Unter diesem Schlage schwand alles vorangegangene Leid in ein Nichts zusammen. Die Trauer um den Verlust des geliebten Gatten und Vaters lastete in dumpfer Schwere auf den tiefgebeugten Familienmitgliedern.

Das Begräbnis war mit der Feierlichkeit und dem Gepränge, das der hohe Stand des Verstorbenen mit sich brachte, erfolgt. Das Gefolge war außerordentlich groß gewesen. Keiner aus dem engeren und weiteren Bekanntenkreise, keiner von den Verwandten aus nah und fern hatte gefehlt, außer einem: Bruchhausen. Der Bräutigam stand nicht an der Seite der Braut, als man ihren Vater zu Grabe trug.

Das war genügend, um die Gemüter in Spannung und Aufregung zu versetzen. Niemand wagte weiter zu fragen oder auch nur anzudeuten. Aber man warf sich verstohlen bezeichnende Blicke zu und tuschelte sich Vermutungen ins Ohr.

Erst als das Begräbnis vorüber und die Angehörigen des Verstorbenen nach Hause zurückgekehrt waren, gab man seiner Verwunderung lauteren Ausdruck. Da stand ja noch Könningen mit seiner Braut, sie, die nächsten Freunde, mußten doch wissen, was vorgefallen war.

Könningen schien nur auf den Anstoß gewartet zu haben; er war von Bruchhausen und durch seine Braut auch von Isas Seite ermächtigt worden, das Geheimnis zu lüften, und tat es. „Die Braut hätte sich in ihren Charakteranlagen und Ansichten mit ihrem Bräutigam nicht übereinstimmend gefühlt und daher das Verhältnis als ein nicht passendes gelöst."

Das war alles, was man aus ihm herausbekam, und es war doch genug, um Aufsehen und Verwunderung zu erregen.

Man konnte nicht begreifen, wie ein Mädchen einen Mann wie Bruchhausen aufgeben konnte, um so mehr, als das Verhältnis zwischen den Brautleuten von allen für ein inniges gehalten worden war. Jedenfalls waren die von Könningen angegebenen Gründe nicht stichhaltig genug, es mußten andere Dinge dahinter stecken, vielleicht auch ging die Lösung des Verlöbnisses von Bruchhausen aus, und nur aus Ritterlichkeit und Zartgefühl hatte er die Sache umgekehrt dargestellt. Die Frau zieht bei solchen Dingen, besonders wenn sie durch Liebreiz und Talente ausgezeichnet ist, stets den kürzeren. Es ist der nimmermüde Neid und die Schadenfreude, die den Bevorzugten treffen.

Selbst wenn Isa darum gewußt hätte, würde sie es kaum getroffen haben, denn sie gab sich ihrem Schmerz und ihrer Trauer in einer Weise hin, die ihrer gesunden Natur geradezu widersprach.

Das hatte einen tiefen Grund: sie maß sich die Schuld an dem frühen und plötzlichen Hinscheiden ihres Vaters bei, in der Annahme, daß die seelische Erregung, die die Auflösung ihres Verlöbnisses ihm gebracht, ihn dem Tod in die Arme geführt hatte.

Die Selbstanklagen waren um so peinigender, als sie sie still in sich verschließen mußte, um nicht den Schmerz der gramgebeugten Mutter zu erhöhen.

Endlich hielt sie es doch nicht länger aus und vertraute sich dem alten Hausarzt, in dem sie von Kind auf einen lieben Freund und Onkel gesehen hatte, an.

Dieser nahm ihre Hand, drückte sie und sah ihr in das blasse, schöne Gesicht.

„Daß sich die Hinterbliebenen so gern mit Selbstvorwürfen quälen, sich ja womöglich die Schuld an dem Tode des Dahingeschiedenen zuschreiben möchten! Wozu die Selbstpein, die nur den Schmerz vergrößert? — Isa, liebes Kind, ich kann Sie hierüber vollständig beruhigen: Eine seelische Erregung kann niemals den Tod verschulden, wo er nicht schon im Herzen sitzt. Es waren einige Naturgesetze, denen Ihr Vater unterlag — sie waren lange vorbereitet."

„Lange vorbereitet, Onkel Hartwig?" rief Isa dazwischen, „und wir ahnten davon nichts?"

„Ihr Vater hielt seine immer häufiger wiederkehrenden Schwindelanfälle wohl selbst nicht für gefährlich — oder — er — nun, er wollte nicht, daß Sie damit beunruhigt würden."

„Der gute Vater!"

Sie schluchzte auf und er nahm sie in seine Arme, streichelte ihr Haar und fing, um abzulenken, an ihr den Prozeß, die Veränderung der Aderien, zu erklären.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Gemeindevertretersitzung.

=s= Die am Freitag, den 1. d. Mts. wegen Beschlußunfähigkeit ausgefallene hiesige Gemeindevertretersitzung findet am Donnerstag, den 7. d. Mts., um 6 Uhr abends statt.

Annahme von Arbeitern auf den Richterschächten.

=o= Auf den Richterschächten sollen 50 gesunde und zur Grubenarbeit brauchbare Arbeiter im Alter von 18—45 Jahren neu angelegt werden. Die hiesige Gemeinde fordert letztmalig alle in Siemianowitz wohnhaften Arbeitslosen, auch solche, welche keine Arbeitslosenunterstützung beziehen, auf, sich unverzüglich im Zimmer 5 des hiesigen Gemeindeamts zwecks Vermittlung der Arbeit zu melden. Alle diejenigen Arbeitslosen, welche dieser letzten Aufforderung nicht nachkommen, verlieren ihre Ansprüche auf Unterstützung und sonstige Zuwendungen, da dann angenommen wird, daß sie sich vor der Grubenarbeit drücken wollen.

Herabsetzung der Brotpreise.

=o= Auf Grund einer Vereinbarung der hiesigen Gemeinde mit der Bäckerinnung wird der Preis für 1 Kilogramm Brot vom 55 auf 53 Groschen herabgesetzt, und zwar ab 7. Februar d. J. Dieser Preis ist für alle Bäcker im Gemeindebezirk Siemianowitz verbindlich. Ueberschreitungen werden auf Grund der bestehenden Höchstpreisverordnungen strafrechtlich verfolgt.

Betrifft den Umbau der Straßenbahnstrecke Kattowitz-Siemianowitz.

=s= Die Schlesische Kleinbahngesellschaft teilt mit: Der Umbau dieser Strecke ist zwar auch in Aussicht genommen, kann aber in diesem Jahre noch nicht in Frage kommen, da wegen der Notwendigkeit, sowohl für den alten schmalspurigen wie für den neuen normalspurigen Betrieb Anschluß an die Depots und Werkstätten zu haben, zunächst andere Strecken ausgebaut werden müssen. Zuerst kommt außer der Strecke Schoppinitz—Myslowitz die Strecke Katowice—Hajduki—Krol.-Huta in Frage und voraussichtlich nach Fertigstellung dieser Strecke wird die Strecke nach Siemianowice an die Reihe kommen können. Bei der Bearbeitung dieser Umbaupläne werden auch die erwähnten Wünsche berücksichtigt.

Der Sohn vom Vater mit der Axt auf den Schädel geschlagen.

=o= Der auf den Richterschächten beschäftigte 21 jährige Karl N. aus Siemianowitz geriet mit seinem Vater in einen Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe desselben erhielt der Karl N. von seinem Vater einen derartigen Schlag mit der Axt auf den Schädel, daß er eine schwere Wunde davontrug. Die inzwischen erschienene Polizei brachte den Verletzten in das Lazarett, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

Verhüteter Zusammenstoß.

=o= Am gestrigen Mittwoch nachmittag wollte ein hiesiges Auto von der ul. Staszyca in die Beuthenerstraße einbiegen, als ihm plötzlich in der Kurve der Opel-Autobus in einem scharfen Tempo und noch dazu auf der falschen Seite fahrend, entgegenkam. Nur der Geistesgegenwart des Autoführers, der sich auf den Bürgersteig rettete, ist es zu verdanken, daß ein Zusammenstoß mit dem Autobus, der noch dazu voll besetzt war, vermieden wurde. Es ist in der letzten Zeit öfters beobachtet worden, daß die Führer der hiesigen Autobusse sich solche Extravaganzen erlauben und dadurch die Insassen in Lebensgefahr bringen. Die Polizei müßte auf diese Autobusse ihr ganz besonderes Augenmerk richten.

Diebstahl.

=o= In der Wohnung des Robert Kiolka in Brzeziny erschien eine gewisse Ernestine H. aus Michalkowitz und schwindelte ihm 35 Zloty ab. Einige Stunden später merkte K. den Verlust eines wertvollen goldenen Armbandes mit den eingravierten Buchstaben „J. M. 9. II. 1625". Der Diebstahl wurde sofort der Polizei gemeldet, doch fehlt von der H. bis jetzt jede Spur.

Kellerbrand.

=s= In den Kellern des Gastwirts K. brach infolge Unvorsichtigkeit mit offenem Licht ein Kellerbrand aus, dem eine Bretterwand zum Opfer fiel. Hauseinwohner konnten mit Handeimern den Brand noch rechtzeitig löschen.

Wegen unvorsichtigen Fahrens

wurde in einer Gerichtsverhandlung der Chauffeur Z. aus Grodziec mit 100 Zl. Geldstrafe bestraft. Z. hat im vorigen Jahr die Lehrerin W. überfahren. =s=

Ueberschichten.

=s= Die Belegschaft von Richterschächte verweigerte auf Grund des Streikbeschlusses am Freitag das Verfahren eine Fünf-Viertel-Schicht. Dieser Beschluß bleibt bis zur endgültigen Klärung der Lohnverhandlung aufrecht erhalten.

Gedrückt.

In der unter obiger Ueberschrift in Nr. 15 unseres Blattes vom 27. Januar gebrachten Meldung erfahren wir von Herrn B., daß er sich in Kattowitz niedergelassen habe und von dort aus auch seine Siemianowitzer Patienten behandele.

Cäcilien-Verein St. Antonius.

=s= Die Gesangsprobe am Donnerstag, den 7. d. Mts. fällt aus. Der nächste Probetag wird noch bekanntgegeben.

Vom deutschen Kindheits-Jesu-Verein in der Kreuzkirche.

=s= Wie alljährlich schloß auch am letzten Sonntag der Kindheits-Jesuverein das vergangene Vereinsjahr mit einer Festvorstellung zum Besten der Missionskinder ab. Im vergangenen Jahr konnten von 400 Mitgliedern des Vereins 1200 Zl. an die Missionsstation abgeführt werden. Es war eine Genugtuung für die Spieler, daß den Einladungen so zahlreich Folge geleistet wurde. Das Schauspiel „Die Blinde von King-Tau" war glänzend gespielt und erntete reichen Beifall. Ebenso auch die 10 kleinen Neger und ein Duett „In der Automatenausstellung" fanden reichlichen Beifall. Die Reineinnahme fließt auch diesmal wieder dem Missionsfonds zu. Allen Freunden und Gönnern des Vereins sagt die Vereinsleitung an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Ein Antrag auf Nachprüfung der Verwendung öffentlicher Gelder

Aus den Beratungen der Budgetkommission

Bei der Beratung des Nachtragsetats der schlesischen Wojewodschaft kam es bei den bisherigen Debatten zu den einzelnen Etatstiteln zu interessanten Enthüllungen, die auf unser politisches Leben kein besonders günstiges Licht werfen. Es ist ja bekannt, daß einzelne der Sanacja zugehörige Vereine mit außerordentlich großen Summen arbeiten, die öffentlichen Mitteln entnommen sind. Es ist dadurch begreiflich, daß die anderen politischen Parteien ein großes Interesse daran haben, woher diese finanzielle Hilfe fließt. Schon bei der Freitagsberatung konnte man feststellen, daß die verantwortlichen Referenten zu den einzelnen Positionen nur notgedrungen ihre Erklärungen abgeben, woraus man hätte schließen können, daß gewisse Geheimnisse zu wahren sind. Die Budgetkommission stand auf Antrag Korfantys auf dem Standpunkt, daß sie keinerlei Nachträge bewilligen werde, wenn über den Verbrauch der einzelnen Forderungen nicht detaillierte Auskunft gegeben wird. Schon damals erhob Abgeordneter Korfanty den Vorwurf, daß öffentliche Gelder zu politischen Zwecken verbraucht wurden und daß dadurch das politische Leben in der Wojewodschaft demoralisiert wird. Bei der Dienstagberatung wurde nun festgestellt, daß aus dem vom Sejm bewilligten Fonds für die Versorgung der armen Bevölkerung bedeutende Summen für Organisationen und Vereine verwendet wurden, die sie nicht den bestimmten Zwecken zuführten. Bekanntlich bewilligt der Sejm 2 200 000 Zloty zur Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen und sonstige Bedürfnisse für die ärmste Bevölkerung der Wojewodschaft.

Indessen wurden von diesem Betrage nicht weniger als 66 000 Zl. zu Weihnachtsfeiern für die Sanacjaorganisationen verbraucht, darunter 17 000 Zl. für den Aufständischenverband, 6 000 Zl. für den Westmarkenverein, dann diverse Vereinigungen, wie die der Reserveoffiziere und allerlei Frauenorganisationen, die dafür dann ihre Kaffee- und Kuchenveranstaltungen zur Belobigung bestimmter Persönlichkeiten der Wojewodschaft veranstaltet haben.

Unter den verschiedensten Positionen werden zum Beispiel Beträge für die physische Erziehung und Ertüchtigung gefordert, die die Budgetkommission im Betrage von 100 000 Zloty gestrichen hat. Für das poln. Theater ist eine besondere Subvention von 150 000 Zloty bewilligt worden, nachdem im ordentlichen Etat bereits 200 000 vorgesehen und verbraucht sind. Es wurde darüber Klage geführt, daß sich die Behörden nicht an die Beschlüsse des Sejms halten, sondern bei der Auszahlung der Beträge bestimmte Einschränkungen setzen, so daß man sich des Eindrucks nicht verwehren kann, **daß nur die Anhänger der Sanacja den Vorzug haben.** Interessant zu erfahren ist, daß die Abgeordnete Szymkowiakowna, die jetzt bei Janitzki Unterkunft gefunden hat, 4000 Zloty als Unterstützung für die polnische Frauenbewegung abgehoben hat, wozu sie keine Berechtigung hatte und die Behörden ihr das Geld ohne besonderen Berechtigungsausweis ausgehändigt haben. Dagegen wurde Protest erhoben, für die Korfantyschen Frauenorganisationen 1000 Zloty erneut bewilligt und ein Antrag gestellt, daß die Abgeordnete Szymkowiakowna die 4000 Zloty zurückzuzahlen habe, womit die Behörden beauftragt werden. Im Verlauf der Debatte stellte Abgeordneter Korfanty den Antrag, daß eine Kommission gebildet werde, die die einzelnen Nachtragspositionen beziehungsweise die umstrittenen Budgettitel nachprüfen soll. Mit diesem Vorschlag waren alle Mitglieder einverstanden, mit der Ergänzung, daß auch mit den früheren Budgets so verfahren werden soll.

Man muß aus den Ergebnissen der bisherigen Beratungen schließen, daß mit den öffentlichen Geldern in **höchst leichtsinniger Weise verfahren wird** und der Sejm wird sich wohl gerade bei der Bewilligung des Nachtragsetats sehr eindringlich mit den verschiedenen Vorgängen beschäftigen müssen. Ein gutes Bild ergibt die Wirtschaft der Sanatoren bestimmt nicht. Es ist ja nichts einfacher, als Wohlfahrt mit öffentlichen Geldern zu treiben und dann das Regime der Sanacja zu preisen.

Die kommunale Gasversorgung Hindenburg-Beuthen

Die gemeinsame Gasversorgung der Städte Beuthen und Hindenburg, die mit dem 1. Januar in Kraft getreten ist, bedeutet für die Kommunalwirtschaft des Industriebezirkes einen wesentlichen Fortschritt. Die Veranlassung zur Schaffung dieser Einrichtung gab seinerzeit der veraltete Zustand des Beuthener städtischen Gaswerkes, das den Anforderungen nicht mehr genügte, so daß Beuthen entweder ein neues Gaswerk bauen oder sich von anderer Seite Gas beschaffen mußte. Der Bau eines neuen Werkes hätte große Kosten verursacht, außerdem gestaltete sich die Platzfrage schwierig. So kam die Einigung mit Hindenburg zustande und es wurde die Verbandsgaswerk-Beuthen-Hindenburg-G. m. b. H. gegründet. In dem Aufsichtsrat, der aus 10 Mitgliedern besteht, sind die beiden Städte durch ihre Oberbürgermeister vertreten, ferner durch zwei Magistratsmitglieder und zwei Stadtverordnete. Geschäftsführer sind Stadtrat Dr. Winterer-Beuthen und Gaswerksdirektor Scholz-Hindenburg. Die Zentrale der Gasversorgung für die beiden Städte liegt in dem Verbandsgaswerk Hindenburg, das an die Gesellschaft verpachtet wird.

Unter Führung von Stadtrat Dr. Winterer und Direktor Scholz wurde am Dienstag der Presse Gelegenheit zu einer Besichtigung des Werkes gegeben. Das Hindenburger Gaswerk ist als modern anzusehen, denn es wurde 1923 durchgreifend erneuert. Es verfügt über neun Gaskammern, deren jede 30 Zentner Kohle faßt und erzeugt täglich 10 bis 11 000 Kubikmeter Gas. Selbstverständlich sind auch die üblichen Nebenproduktengewinnungsanlagen vorhanden. Diese sind gleich für eine Gaserzeugung von 30 bis 35 000 Kubikmeter täglich berechnet worden, so daß eine Erweiterung des Gaswerkes leicht durchzuführen ist. Die Hindenburger Bevölkerung beansprucht nur ungefähr 75 Prozent der Leistungsfähigkeit des Gaswerkes. Für die gemeinsame Gasversorgung von Hindenburg und Beuthen reicht jedoch die gegenwärtige Erzeugung nicht aus. Deshalb wird durch ein Abkommen mit der Preussag und der Kokswerke-A. G. nach Bedarf von diesen Werken Ausschußgas bezogen.

Dieses Gas wird aus den großen Gasbehältern der Kokswerke entnommen und durch eine Röhrenleitung nach dem Verbandsgaswerk angesaugt. Gegenwärtig beträgt der tägliche Bedarf des Verbandsgaswerkes rund 24 bis 26 000 Kubikmeter. Für die Bewirtschaftung des Verbandsgaswerkes ergibt sich hieraus ein wesentlicher Vorteil, denn das Werk kann dauernd in seiner vollen Leistungsfähigkeit ausgenutzt werden, was ein rationelles Arbeiten zur Folge hat, während die stark schwankenden Spitzenmengen von der Industrie bezogen werden.

Von dem Verbandsgaswerk ist eine 10 Kilometer lange Röhrenleitung mit einem Durchmesser von 250 Millimetern über Mikultschütz, Rokittnitz, Miechowitz, Karf nach Beuthen gelegt worden. Für die Versorgung des Stadtteils Biskupitz wurde eine 2 Kilometer lange Stichleitung abgezweigt. Die Herstellung der Leitungen und die erforderlichen Ausbauten des Hindenburger Gaswerkes haben ungefähr 850 000 Mark Kosten verursacht und werden durch Anleihen gedeckt. Das Bestreben der G. m. b. H. geht dahin, den Gasverbrauch durch Anschluß anderer Gemeinden und Erhöhung der Zahl der Einzelanschlüsse in den Orten zu steigern. Anfänge sind in den von der Hauptleitung berührten Orten bereits damit gemacht. Eine weitere beträchtliche Steigerung des Gasverbrauches in der Industrie liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, denn während in ganz Deutschland der jährliche Gasverbrauch je Kopf der Bevölkerung rund 70 Kubikmeter beträgt, werden in den oberschlesischen Industriestädten nicht mehr als 20 bis 40 Kubikmeter je Kopf jährlich verbraucht.

Wegen des Anschlusses von Gleiwitz an die Ferngasversorgung sind Verhandlungen bereits angeknüpft worden. Ein positives Ergebnis ist jedoch bisher noch nicht zustande gekommen. Für die Verbraucher bleibt die Preisfrage selbstverständlich eine wichtige Sache. In Beuthen zahlt man zurzeit den gleichen Gaspreis wie vorher beim eigenen Gaswerk. Es ist jedoch beabsichtigt, einen Staffeltarif durchzuführen, der gewisse Erleichterungen bringen soll.

Wichtige Kinonachricht.

=s= Die große Premiere und Ueberraschung für Siemianowitz, über welche schon lange gesprochen wird, ist endlich da!

„Die Geheimnisse der Zitadelle von Denblin"
(Festung Iwangorod)

heißt das ergreifendste und schönste Meister-Filmwerk aus der Zeit der Zarenregierung, welches von Freitag bis Montag in den hiesigen Kammerlichtspielen läuft. Der Prachtfilm zeigt den Leidensweg eines unschuldig zum Tode verurteilten Offiziers, eines Ehegatten, dessen Ehefrau, vom General begehrt, der Ehre beraubt wurde. Die Hauptrollen spielen die Kinogrößen: Marja Jakobini, Antoni Pointuer und Gabriel Gabrio. Der packende Inhalt des Stückes ist die beste Empfehlung. Jeder besuche dieses hochinteressante Programm. Man beachte das heutige Inserat!

Sportliches

Das diesjährige Faschingsvergnügen des K. S. 07 Laurahütte.

=s= Allseits bekannt sind schon von jeher die Vergnügungen des K. S. 07-Laurahütte, und auch in diesem Jahre war der am vergangenen Sonnabend veranstaltete Maskenball ein Schlager für sich. Trotzdem die gesamten Räume des Geislerschen Etablissements hierfür reserviert waren, war immer noch wenig Raum vorhanden, um die vielen Besucher unterzubringen. Diesem Uebel kann der veranstaltende Verein nicht aus dem Wege gehen, solange nicht ein größerer Saal im Orte gebaut wird. Zu gerne würden noch verschiedene andere der Einladung Folge leisten, doch aus dem obigen Grunde ist ihnen dies nicht möglich. Der stets gute Zuspruch bei den Veranstaltungen gibt den besten Beweis für die Beliebtheit des ältesten Sportvereins im Orte. Die Vorbereitungen zu dem Maskenball lagen in den Händen einer besonderen Vergnügungskommission. Mit vieler Mühe ist es ihr gelungen, den Saal zu diesem Feste feierlich herzustellen, um auch die Verwöhntesten zufrieden zu stellen. Die Musik war voll am Posten und spielte flott Stück für Stück. Bis in die frühen Morgenstunden amüsierten sich die Gäste in bester Stimmung.

Noch ein Vergnügen.

=s= Der K. S. Slonsk-Laurahütte will gleichfalls nicht müßig bleiben und veranstaltet am Sonnabend, den 9. Februar, im Saale der Frau Geisler-Bittkow ein Vergnügen in Form eines „Gartenfestes". Auch dieser Klub versteht es glänzend, Feste zu arrangieren und auch diesmal wartet er mit einem besonderen Programm auf. Beginn um 7½ Uhr abends. Ein guter Besuch ist dem Veranstalter zu wünschen.

K. S. 07-Laurahütte.

Der Mannschaftsabend in dieser Woche fällt aus, da am kommenden Sonntag wiederum sämtliche Mannschaften ruhen. Am nächsten Freitag, den 15. Februar, findet ein außergewöhnlicher Klubabend statt, zu welchem alle Aktiven zu erscheinen haben.

Tennisabteilung.

Die Tennisabteilung des K. S. 03-Myslowitz veranstaltet am kommenden Sonnabend im Hotel „Polonia" einen Maskenball, wozu auch die Mitglieder der Tennisabteilung des K. S. 07 eingeladen sind. Diejenigen, die an dem Ball teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Einlaßkarten beim Sportwart A. Mitynsiek abholen zu wollen.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Freitag, den 8. Februar.

1. hl. Messe zum Herzen Jesu und hl. Theresia von Familie Wandzik für bestimmte Intention.
2. hl. Messe für verst. Josef und Paul Jrrek, Hedwig Sieronski und Verwandtschaft Jrrek und Bulla.

7,30 Uhr: für verst. Mitglieder vom deutschen Rosenkranzverein.

8 Uhr: Beerdigung für verst. Franz Burghammer.

Sonnabend, den 9. Februar.

1. hl. Messe für verst. Alfons und Hermann Dunara.

2. hl. Messe: Danksagung für erhaltene Gnaden von Familie Frank.

3. hl. Messe für ein Jahrkind Konrad Dworaczek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.

Freitag, den 8. Februar.

6 Uhr: für verst. Karl Gemoluch, Andreas und Josefine Bronder, Großeltern und Verwandtschaft beiderseits.

8 Uhr: auf die Intention Prachna.

Sonnabend, den 9. Februar.

6 Uhr: für verst. Karl, Franz und Anna Czempiel, Gertrud Pradel und Großeltern beiderseits.

6½ Uhr: für ein Jahrkind der Familie Kondziela und verst. Großeltern und verst. Verwandtschaft Proll, Kondziela.

7 Uhr: für das Brautpaar Schneeweiß-Jarczyk.

8 Uhr: für ein Ehepaar aus Anlaß der Silberhochzeit.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 8. Februar.

7½ Uhr: Kirchenchor (Damenprobe).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Westmärkler können sich nicht beruhigen

Die so sehnsüchtig vom Westmarkenverein und Aufständischenverband erwünschte Ausweisung bezw. Entlassung aller deutschen Ingenieure und Direktoren aus der oberschlesischen Schwerindustrie ist vorläufig in weite Ferne gerückt, nachdem der Schlesische Sejm mit großer Majorität den bekannten Janizki-Antrag ablehnte. Darüber können diese Kreise sich nicht beruhigen und nach bewährtem Muster wurde deshalb eine Protestaktion in die Wege geleitet, die in allen Ortsgruppen, vornehmlich des Westmarkenvereins, durchgeführt wurde. Protestiert wurde dagegen, daß sich die polnischen Parteien gegenseitig zerfleischen, daß sie sich mit deutschen Parteien oder Organisationen verbinden. Und selbstverständlich wurde auch protestiert gegen den Durchfall des Janizki-Antrages.

Schließlich wird kategorisch die Ausweisung der deutschen Direktoren und Ingenieure gefordert, Auflösung des Volksbundes, der eine Abteilung des deutschen Auswärtigen Amtes sein soll und nur gegen die Interessen des polnischen Staates arbeitet. Also lauter olle Kamellen, die die Westmärkler fordern. Viel Glück dürften sie wohl mit ihren Forderungen nicht haben, denn ganz ausgestorben ist die Vernunft in Polen noch nicht.

Kattowitz und Umgebung.

Ukrainisches Volksballett. Am Montag, den 11. Februar, abends 10 Uhr, tritt im Stadttheater im Rahmen einer Nachtvorstellung das Ukrainische Volksballett auf. Das Ballett hat in ganz Polen und zuletzt in Krakau großen Beifall gefunden. Das Ballett ist auf dem Wege zur Weltausstellung nach Barcelona begriffen u. bringt außerordentlich interessante, hier nie gesehene Gruppen- und Solotänze, darunter historische Kosaken- und Czumakentänze, weiter ukrainische Volks- und Nationaltänze, podolische, Huzulentänze usw., selbstverständlich zu den echten, alten Tanzmelodien. Niemand versäume diesen seltenen Genuß. Der Vorverkauf der Karten hat bereits an der Kasse des Deutschen Theaters, Rathausstraße, begonnen.

Ausgezahlte Erwerbslosen-Unterstützungsgelder. Durch den Bezirks-Arbeitslosenfonds, Sitz Kattowitz, gelangten in der letzten Woche an Erwerbslose der Stadt- und Landkreise Kattowitz, Pleß, Lublinitz, Schwientochlowitz, Königshütte und Tarnowitz insgesamt 100 728,99 Zloty Unterstützungsgelder zur Auszahlung. Eine Beihilfe nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz in Höhe von 79 397,09 Zloty bezogen 4389 Erwerbslose, die Staatsbeihilfe im Betrage von 19 696,30 Zloty 1590 Arbeitslose und die Wojewodschaftsbeihilfe im Betrage von 1 635.60 Zloty 177 Beschäftigungslose. Als Unterstützungsempfänger kamen 6156 Personen in Frage.

Wenn man herumprozessiert ... Um eine bitterböse Erfahrung reicher ist die Ehefrau Marie W. aus Kattowitz, welche im Jahre 1924 einen schwunghaften Handel mit selbstgebrauten Spirituosen trieb und seinerzeit zur Anzeige gebracht wurde, geworden. Bei der vorgenommenen Hausrevision fand man 9 Liter Spiritus und mehrere Flaschen Likör, ferner eine Menge deutsche Zigaretten vor. Die Ware wurde konfisziert und die Schnapsfabrikantin mit einer Polizeistrafe von 486 Zloty belegt. Die Frau legte zu ihrem Nachteil gegen die Polizeistrafe Berufung ein, so daß die Angelegenheit, welche für die Betroffene einen leidlich günstigen Ausgang nahm, nunmehr vor Gericht zum Austrag gelangte. Vor der 1. Gerichtsinstanz schützte die Angeklagte Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften vor. Natürlich wies das Gericht die Beteuerungen der Beklagten als nicht stichhaltig zurück und verurteilte diese nach dem inzwischen Rechtskraft erlangten Spiritusmonopolgesetz wegen Ueberiretung dieses Gesetzes sowie ferner wegen Schmuggel von Rauchwaren zu der empfindlichen hohen Geldstrafe von 5324 Zloty. Es war nicht zu verwundern, daß die Beklagte, die einen solchen Ausgang der Strafsache nicht voraussehen konnte, sofort erneut Berufung einlegte mit dem Resultat, daß die Strafe auf 4960 Zl. bei Umwandlung in eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen heruntergesetzt wurde. Nunmehr wandte sich Frau W. an das Appelationsgericht, um eine geringere Strafe oder einen Freispruch zu erwirken. Die Angelegenheit wurde wiederum an die Strafabteilung des Landgerichts Kattowitz überwiesen, welche das letzte Urteil, lautend auf 4960 Zloty oder 3 Wochen Gefängnis, bestätigte und somit die Revision der Angeklagten verwarf.

Kattowitzer Wochenübersicht

Die sibirische Kältewelle. — Verkehrsstörungen. — Neubau einer großen Sportanlage. — Boxländerkampf Deutschland — Polen.

Kattowitz, den 3. Februar 1929.

An die Kältewelle, die wir gegenwärtig durchmachen müssen, werden wir wohl noch eine Zeitlang zurückdenken. Die unangenehmen Verkehrsstörungen, die durch die starken Schneefälle und die Kälte hervorgerufen wurden, sind zum größten Teile bereits beigelegt zur Freude der zahlreichen Wintersportler, die zur Zeit der riesigen Zugverspätungen, meistens es vorzogen, schön hinter dem warmen Ofen zu sitzen, als in die Beskiden oder gar in die Tatra zu fahren, wo vom 1. bis 10. Februar die Ski-Europameisterschaften stattfinden.

Wenn sich auch die große Kälte auf verschiedenen Gebieten unangenehm bemerkbar machte, so wurde sie von den Unterhaltungs- und Vergnügungsstätten unserer Stadt wahrscheinlich sehr begrüßt. Alle Kabaretts, Kinos und sämtliche Vorstellungen des

Deutschen Theaters

waren ausgezeichnet besucht. Die deutsche Theatergemeinde hat in der abgelaufenen Woche tatsächlich Großes geleistet. Neben zwei Operetten, „Ein Walzertraum" von Oskar Strauß, und „Die Herzogin von Chikago" von Kalman, begeisterten die beiden Gastspiele der Tegernseer Bauernbühne die zahlreichen Freunde unseres deutschen Theaters, denen außerdem noch etwas ganz besonderes geboten wurde. Am vergangenen Montag fand die oberschlesische Uraufführung des von dem einheimischen Dichter, Studienrat Fitzek, verfaßten Schauspiels „Menschen des Untergangs" statt, außerdem wurde Lessings 200. Geburtstag durch die Wiedergabe des dramatischen Gedichtes „Nathan der Weise" würdig — wenn auch etwas spät — begangen.

Gegenüber den Darbietungen des deutschen Theaters verblaßten die der Kleinkunstbühnen und Kinos natürlich ganz beträchtlich, obwohl sich die Besitzer dieser Vergnügungsstätten die größte Mühe gaben, ihren Besuchern etwas Gutes zu bieten.

Im Kino „Apollo" wurde der Kriminalfilm „Der Staatsanwalt klagt an" neben einem vorzüglichen Beiprogramm gegeben. — Das Kino „Capitol" brachte den Film „Riff und Raff" heraus, der das Leben dieser beiden lustigen Filmhelden als Soldaten der amerikanischen Armee schildert. — Im Kino „Palast" konnte man wieder einmal die deutschen Filmlieblinge Maddy Christians und Walter Fritsch in der Filmkomödie „Politik und Liebe" bewundern.

Im Kabarett „Mascotte" fand am 31. Januar der Abschiedsabend der beliebten Truppe Schimay Harmong und des Komikers Miecio Mirski statt. — Im Trocadero begeistert das Februarprogramm mit seinen vielen Attraktionen die zahlreichen Besucher, die sich am letzten Sonnabend und Sonntag beim Fünfuhrtee unter der Devise „Nimm soviel du willst" köstlich amüsierten.

Unsere zahlreichen Sportfreunde werden das Projekt des Magistrats, in der Nähe von Zalenze einen

neuen Sportplatz

anzulegen, sicherlich sehr begrüßt haben, da die bisher in unserer Wojewodschaftshauptstadt errichteten Sportplätze den Erfordernissen der gegenwärtigen Zeit nicht mehr genügen. Der neue Sportplatz soll neben den eigentlichen Sportplätzen eine Badeanstalt, Erfrischungshallen und Unterkunftsräume umfassen. Mit der Verwirklichung des Projektes soll im Frühjahr dieses Jahres begonnen werden.

Die Sensation der Woche auf sportlichem Gebiete war der am 1. Februar in Breslau ausgetragene

Boxländerkampf Deutschland — Polen

der von den Deutschen mit viel Glück mit 10:6 Punkten gewonnen wurde. Unsere 5 Kattowitzer in der polnischen Mannschaft enttäuschten ein wenig, denn nur der Schwergewichtler Kupka konnte seinen Kampf gewinnen. Hoffen wir, daß bei dem Rückkampf, der im Monat November im Warschauer Zirkus stattfindet, unsere Kattowitzer Jungens Gelegenheit haben werden, an ihren deutschen Gegnern Revanche für ihr mäßiges Abschneiden zu nehmen.

R. N.



Kattowitz — Welle 416.1.

Freitag. 16: Schallplattenkonzert. 17: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert der Warschauer Philharmonie.

Sonnabend. 12.10: Schallplattenkonzert. 16: Wie vor. 17: Musikunterricht. 17.55: Für die Jugend. 19.10: Vorträge. 20.30: Operettenübertragung aus Warschau, anschl. die Abendberichte und Tanzmusik

Warschau — Welle 1415.

Freitag. 12.10: Schallplattenkonzert. 13: Stunde des Landwirts. 15.10: Zeitschriftenschau. 15.50: Schallplattenkonzert. 17.25: Vortrag aus Krakau. 17.55: Schlagermusik (Oase-Band). 19.10: Medizinischer Vortrag. 20.15: Uebertragung des Konzerts aus der Philharmonie, anschl. Berichte.

Sonnabend. 12.10: Schallplattenkonzert. 13: Für den Landwirt. 14.50: Berichte. 15.50: Schallplattenkonzert. 17.25: Vortrag aus dem Künstlerleben. 17.55: Kinderstunde aus Krakau. 20.30: Hörspieloperette: „Die Zirkusprinzessin" von Emm. Kalman. Anschließend Berichte, dann Tanzmusik aus dem Restaurant „Oase".

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06 Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30. Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, den 8. Februar. 16: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 18.15: Abt. Technik. 18.40: Sportjugend vor dem Mikrophon. 19.25: Stunde der Deutschen Reichspost. 19.50: Hans Bredow-Schule. Abt. Handelslehre. 20.15: Perlenkomödie. 22: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

